

Vortrag vor der *Detlefsen*-Gesellschaft Glückstadt in *Tiessens* Hotel
am Mittwoch, 2. März 2011 ca 17:00 Uhr.

Wilhelm Ehlers und das Dorfbuch **HERZHORN**

Die Geschichte des Kirchspiels und der Herrschaft Herzhorn

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich fühle mich geehrt, vor Ihrer geschätzten Gesellschaft etwas vortragen zu dürfen.

Im vorigen Jahr bearbeitete ich nach langer Wartezeit die Dorfchronik von Herzhorn, die zuletzt 1964 in Schreibmaschinenschrift im DIN-Format A4 erschien.

Frau *Witt* bat mich, Ihnen davon zu berichten, was ich bei der Bearbeitung des Buches gefunden, verändert und ergänzt habe, insbesondere auf Glückstadt bezogen.

In der mir eingeräumten knappen Zeit will ich dies gern fokussiert tun.

Von Ausnahmen abgesehen, habe ich am Text von *Wilhelm Ehlers* nichts verändert. Mit den heutigen Möglichkeiten elektronischer Textverarbeitung setzte ich ein lesbareres Schriftbild und korrigierte dabei sachliche und orthographische Fehler, ergänzte *Gravert*-Hofnummern. Die gegenüber Schreibmaschinentypen platzsparenden Schriftarten reduzierten die Seitenzahl trotz des kleineren Buchformats (17 x 24 cm²) von 601 auf 418.

Weil das wertvolle Werk von *Wilhelm Ehlers* so viele interessante Details enthält, war mein Hauptanliegen mit dem Projekt, im Buch künftig etwas gezielt suchen zu können.

Daher ergänzte ich es um ein ausführliches Inhaltsverzeichnis, eine chronologische Liste der Herzhorner Kirchen, ein Glossar sowie Verzeichnisse bspw der Personennamen, Datums- und Zeitangaben, *Gravert*-Hofnummern, besonders um ein umfangreiches Sachwörterverzeichnis.

Hinzu kamen diverse Anhänge z B zu den Themen Reichstaler, Mark, Kaufkraft, Deiche, Sturmfluten und -höhen, Stammtafeln der Schauenburger Grafen und dänischen Könige, Dänisch-Schwedische Kriege, „Der offene Brief“, Erhebung Schleswig-Holsteins, *Øygenstædt*, Herzhorner Glocken, Festung Glückstadt. Ferner fügte ich einige Landkarten bei: zusammen 146 Seiten.

Das Aufregendste an allem war für mich jedoch, daß ich auf eine Karte der nicht eingedeichten Wildnisse von **1601** stieß. Diese Karte taucht in Veröffentlichungen bisher mit kaum lesbarem Text und unscharfen Darstellungen auf. Ich erhielt die Karte vom Staatsarchiv Bückeburg nun in beeindruckender Schärfe mit vielen Details schließlich auf einem Datenträger gegen geringes Entgelt zugesandt. Die Projektion auf einer Leinwand, schon gar nicht der Abdruck auf Papier üblicher Seitengröße, zeigt leider nicht die Brillanz der Einzelheiten wie mit einem Sichtgerät.

Wenn auch nicht alle Darstellungen maßstabgerecht sind, so werden doch viele überprüfbare Punkte gezeigt, die diese Karte gegenüber der von *Daniel Frese* von 1588 herausheben.

Die Karte von 1601 bestätigt einige Annahmen, die *Ehlers* machte - bspw findet man den von ihm erwähnten Knill hier als *Øchfenknill* (6) wieder.

Zum Ursprung der Karte blicken wir in die betreffende Zeit zurück:

Über die Bedeichung der Wildnisse wurden bereits 1550, 1575 und zuletzt 1601 zwischen den Schauenburger Grafen (*Otto IV.* und *Adolf IV.*) und dänischen Königen (*Christian III.*, *Friedrich II.* und *Christian IV.*) Verhandlungen geführt. Aber man wurde sich über vorgelegte Pläne nicht einig.

Der dann seit 1601 regierende tatkräftige Graf *Ernst* wollte die Verhältnisse seines Wildnisanteils zwecks Eindeichung genauer einschätzen und ließ daher die Gegend durch den Kremper *Bartholomäus Schröder* vermessen und zeichnen. Sein Ergebnis ist der Plan vom 24. Sept 1601.

Der königliche Wildnisanteil (50) (jetzt *Blomesche* Wildnis) ist darauf nur teilweise vorhanden. Dies Gebiet war für die Schauenburger Überlegungen unwichtig.

Durch entsprechende Kolorierung sind königlicher und gräflicher Teil deutlich unterscheidbar: bspw königlicher *Rethövel* (15) und gräflicher *Riser Ort* (16).

1962 bei Baggerarbeiten gefundene Reste von *Niefstadt* alias *Nygenstadt* (5) und der *Olde Kerckhoff van Niefstat* (4), deren Ortslage sich durch die Grabung 1976 konkretisierte, wurden von damaligen Ortsansässigen also noch richtig lokalisiert.

Die Besitztümer trennt ein *Scheidung Grabe* (39), also kein Ritt. Wer und wozu zog in der Wildnis diesen Graben? Geschah es allein zur Grenzmarkierung? Wodurch ergab sich die Grenze hier?

Was bedeutet *Im langen Oldendiek* (35)? Verließ ein vermuteter Deich hier von Bole nach Elskop, ein Vorläufer des 1413 zurückgenommenen Altendeich?

Daß es keine Phantasiekarte ist, zeigt sich auch am Wasserlauf *Kleine Fleyen* (34), dessen Zug noch heute im Gelände und auf Karten parallel zum Rhin verfolgt werden kann.

Überhaupt weist ein Vergleich mit einem heutigen Meßtischblatt viele Ähnlichkeiten wie etwa den typisch kurvigen Verlauf des Herzhorners Rhins auf.

Große Fleyen (20) (jetzt unterer Lauf von Schwarzwasser) mündet als breiter Strom südlich des *Rethövels* in die Elbe und ist die durch Deichbau 1511 gekappte Splethe. Pastor *Rosenbohm* aus Herzhorn notierte: „Anno 1511 wart datt Niefeldt im Hertzhorne bedicket und dat brack, genömet de Splete, wart avergedicket und gewonnen am Dage Johannis Baptistae (des Täufers, 24. Juni).“

Da mag ich *Ehlers* nicht folgen, der wegen des Flurnamens „Bei der Bracke“ nach Wehlen sucht.

Die Splete (29) jedoch lief entgegen der Zeichnung sicherlich inzwischen als Kirchwettern umgeleitet an der *Hertzhorners Kercke* (42) vorbei. Wohin sonst hätte das Wasser gesollt?

Die Eintragungen *De lenge difes diches 7½ morgen* (31), *So werden bedicket 334 morgen* (32), *De lenge difes diches 7 morgen* (33) werden den gräflichen Auftraggeber hingegen mehr interessiert haben.

Die wohl nicht zuletzt durch die Karte von 1601 aufgezeigten Möglichkeiten veranlaßten Graf *Ernst* am 21.12.1601, *Christian IV.* die Vorteile einer gemeinsamen Wildnis-Bedeichung in einem Brief darzulegen. Doch dieser hat am 15.4.1602 mit einer Ablehnung geantwortet.

Aber 1614 erwachte bei *Christian IV.* das Interesse - nicht nur aus strategischen Gründen mit Anlage der Festung Glückstadt. Am 16.10.1614 teilte er seinem Landsnachbarn seinen Entschluß zur Bedeichung mit.

Nun wurde geplant und gerechnet, nicht nur wegen der zu erwartenden Kosten. Es zeigte sich nämlich, daß eine eingedeichte Wildnis auf Dauer jährlich einen kräftigen Gewinn abwerfen würde - wie schwach oder stark auch immer man den Deich und die Schleusen bauen würde.

Somit schlossen beide Herrscher 1615 einen Vertrag.

Und bereits 1615 begann - gegen ernsthafte Bedenken der Bewohner - die Wildnis-Bedeichung. 1616 startete der Bau Glückstadts:

Das erste Haus baute *Johan Ledie*, erster Bürgermeister war *Wiebock v Anckeln* (*Wighold v Ancken*). 1617 ließ *Wilhelm Becker* ein *Salzhaus* bauen.

1618 entstand die Glückstädter Kirche und 1619 die Mühle.

Doch davon deutet sich auf der Karte von 1601 im Morast natürlich noch nicht einmal etwas an.

Kiel, im Februar 2011

hans wm KÖRBER

Wilhelm Ehlers, HERZHORN - Die Geschichte des Kirchspiels und der Herrschaft Herzhorn erscheint im Verlag J.J. Augustin, Glückstadt voraussichtl im II. Q 2011: ISBN 978-3-87030-902-2